

Gilels im Fernsehen

Herrn Korstick gebührt Dank, dass er die Erinnerung an einen der größten Pianisten des vergangenen Jahrhunderts wachruft [in FF 10/05]. Als Abiturient war ich beim Bonner Beethovenfest (1970 – 200. Geburtstag Beethovens) insbesondere von seiner Interpretation der Waldstein-Sonate ungeheuer beeindruckt. Das begeisterte Publikum wurde am Ende mit der Mondscheinsonate belohnt – man hätte eine Stecknadel fallen hören. Danach hatte ich das Glück, ihn oft mit umwerfenden Interpretationen (Liszt, h-Moll-Sonate, Prokofjew, achte Sonate etc.) zu hören.

Anfang der siebziger Jahre sah ich im Fernsehen (wahrscheinlich SWR3) eine Aufzeichnung eines Konzertes vom Carinthischen Sommer in Ossiach, in dem Emil Gilels u.a. die Sonaten op. 53 und op. 101 von Beethoven spielte. Wissen Sie, ob diese Aufzeichnung noch irgendwie beschaffbar ist? Alle meine bisherigen Versuche sind ins Leere gelaufen.

Ulrich Koch, Rheda-Wiedenbrück

Sehr geehrter Herr Koch, leider wissen wir das nicht. Aber wir geben die Frage gern an unsere Leser weiter!

Die Redaktion

Ein wirkliches Geschenk

Sehr geehrter Herr Willmes, meine herzlichsten Glückwünsche zur ersten von FONO FORUM produzierten CD [auf FF 10/05]. Was für ein Klangbild! Welche Fülle, Natürlichkeit und tiefe Räumlichkeit, welch orchestraler Klang des Steinway. Aber auch: Welch ein Ausnahme-Pianist, der absolut souverän Klangverläufe gestaltet (ist hier wirklich nur ein einziger Pianist am Werk?) und Farben aus dem Instrument saugt (Beethoven/Rachmaninow), wie ich es bisher nur einmal (Nicolai Lugansky live beim Festival in La Roque d'Anthéron) erleben durfte. Selten habe ich in den letzten fünf Jahren eine CD mit solchem Genuss gehört. Ich glaube, Sie haben allen Lesern ein wirkliches Geschenk gemacht.

*Dr. Bernhard Lindemann,
Dülmen/Westfalen*

Falsche Arie

Bei der von Gregor Willmes sehr gelobten Einspielung von Beethovens „Diabelli-Variationen“ durch Michael Korstick (FF 11/05, S. 46) ist dem Rezensenten – bei aller Kenntnis des Werkes – doch ein Fehler unterlaufen: Beethoven zitiert in Variation 22 zwar tatsächlich Leporello in Mozarts „Don Giovanni“, keineswegs aber dessen „Registerarie“, sondern sein „Notte e giorno fatticar“ gleich am Beginn dieser Oper.

Siegfried Langhoff, Rehden/Diepholz

Herr Langhoff hat leider Recht. Und zu meiner Schande muss ich auch noch eingestehen, dass ich in derselben Rezension im Eifer des Gefechts (oder besser in der Hochstimmung der Begeisterung) noch zwei Variationen mit falschen Nummern versehen habe: So handelt es sich bei der kurzen c-Moll-Variation, die fast schon einer Opernszene gleicht, nicht um die Nummer 24 (wie fälschlich angegeben), sondern um die Nummer 29. Und die Fuge ist natürlich die Variation 32 (nicht 27). An der außerordentlichen Qualität dieser Einspielung von Michael Korstick, die gerade auch mit dem Preis der Deutschen Schallplattenkritik ausgezeichnet worden ist, ändern diese Fehler zum Glück nichts.

Gregor Willmes, FONO FORUM

Kontrovers

Enttäuschend ist höchstens der mit wenig Sachkenntnis formulierte Kommentar des Lesers Rene Wolf zur vergleichenden Rezension der neu aufgelegten CD-Portraits der beiden Bassisten Greindl und Frick durch Ekkehard Pluta [siehe Leserbrief 11/05]. Bei der Einschätzung der Künstlerpersönlichkeit von Josef Greindl greift Herr Wolf völlig daneben. Zugegeben: Frick hatte die üppigeren stimmlichen Mittel, die charakteristischere schwarze Bassfarbe und einen perfekten Stimmsitz.

Die Beurteilung eines Sängers nur aufgrund der Stimme greift allerdings viel zu kurz. Eine Sängerleistung muss ganzheitlich gesehen werden. Geistige Durchdringung der Partie, singschauspielerische Gestaltung, Differenzierungen und Nuancierungen im Ausdruck usw. sind für die Gesamtbeurteilung eines Sängers ebenso wichtig wie reiner Schöngesang. Bei allem Respekt vor Gottlob Frick war Greindl in allen Faktoren außer den rein stimmlichen zumindest ebenbürtig. Greindl verkörpert weit mehr den Typ des modernen Sängerschauspielers. Frick hätte zum Beispiel niemals die Sprechrolle in Schönbergs „Moses und Aron“ übernehmen können. Wie Ekkehard Pluta in seiner vergleichenden Betrachtung treffend ausführte: Beide Bassisten waren Jahrhundertsänger – jeder auf seine Art.

Dr. Klaus Eckstein, Düsseldorf

Verpasste Chance

Schade! Ich hatte mich auf einen Bericht über die Salzburger Traviata gefreut, der kritisch die Stimme und Gestaltung von Anna Netrebko, Rolando Villazón und Thomas Hapson analysiert. Anstatt dessen das übliche Lied: Lobeshymnen ohne eine Erklärung, was denn das Besondere oder das besonders Gute an Frau Netrebkos Rollengestaltung war; optische Eindrücke, wo genaues Hinhören interessant gewesen wäre. Zitate der Künstlerin Netrebko ... anstatt Vergleichskriterien. Im neckischen Plauderton wird vorgetragen, was eigentlich erschreckend ist: Frau Netrebko hat vor lauter Medien-Hype keine Zeit zum Arienlernen; sie soll ein Mozart-Recital singen, obgleich sie fast kein Mozart-Repertoire hat. Da bleibt abzuwarten, ob das Publikum trotz der optischen Superschlacken der Netrebko bei ihrer Manon genau hinhört und erkennt, dass man das nicht so schlampig singen muss.

Gregor Nagler (per E-Mail)

Leserbriefe schicken Sie bitte an:

FONO FORUM

Eifelring 28, D-53879 Euskirchen, Fax: 02251/65046-49,
fonoforum@nitschke-verlag.de, www.fonoforum.de

Wolframs Wartburg

Klassik-Superstar?

Vor langer Zeit gab es die Fernsehserie „Deutschland sucht den Superstar“. Erinnert sich jemand? An Frau Michelle Hunziker, die Lady mit dem Gefrierfachabitur, an den gleichsam in Pflanzenöl eingelegten Herrn Carsten Spengemann, an den Miesepeter Thomas Stein und an Dieter Bohlen, den authentischen Popstar? Ja, ist verdammt lang her.

Ist so etwas auch in der Klassik denkbar? Könnte man nicht beispielsweise den Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ live im Fernsehen übertragen? Da werden die TV-Bedenkenträger mit onkelhaft lächelndem Ton sagen: „Lieber Herr Goertz, das ist ja gut und schön, was Sie da tagträumen, aber wann sollen wir das denn senden? Und wer soll das gucken? Wir sind schon froh, dass wir Senta Berger als Klassik-Moderatorin und die Echo-Gala im Fernsehen haben.“

Ich antworte mit Gegenfragen: Wozu haben wir denn öffentlich-rechtliche Programme mit Kulturauftrag? Warum haben wir 3sat? Warum soll das nicht funktionieren? Gibt es wieder Lizenzprobleme? Rechtesorgen? Prinzipielle Bedenken? Wer sagt denn überhaupt, dass man das Publikum vergrault? Man muss ja nicht alle Kategorien bis zum Blockflötenoktett berücksichtigen, aber die Pianisten, Geiger oder Sänger live im TV, das brächte sogar Quote.

Jetzt werden die Bedenkenträger bei „Jugend musiziert“ sagen: „Lieber Herr Goertz, das ist ja gut und schön, was Sie da so von Ihrer Wartburg herab fantasieren, aber es verstößt gegen die Statuten, es darf prinzipiell nicht aufgenommen werden; die Kandidaten werden nur noch nervöser oder gehemmter, wir wollen keine Show, sondern einen ernsthaften Wettbewerb“ usw. etc.

Ich sitze regelmäßig als Juror in Wettbewerben und bin manchmal fassungslos, was da an jugendlicher Meisterschaft geboten wird. Diese Raketen würden sich auch im Fernsehen behaupten. Dem Nervositäts-Einwand begegne ich mit der Feststellung: Wer gut ist, hält auch die Kamera aus. Und wer konzentriert vorbereitet ist, wird das Mikrofon sowieso vergessen, wenn der Ernstfall des Vorspiels kommt.

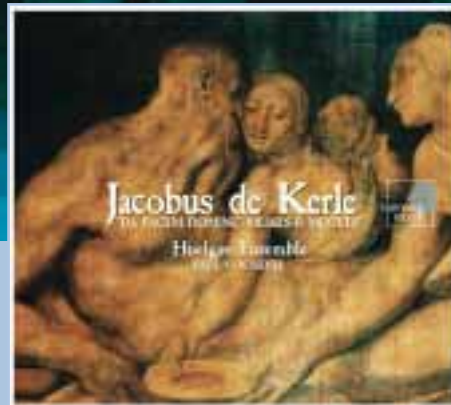
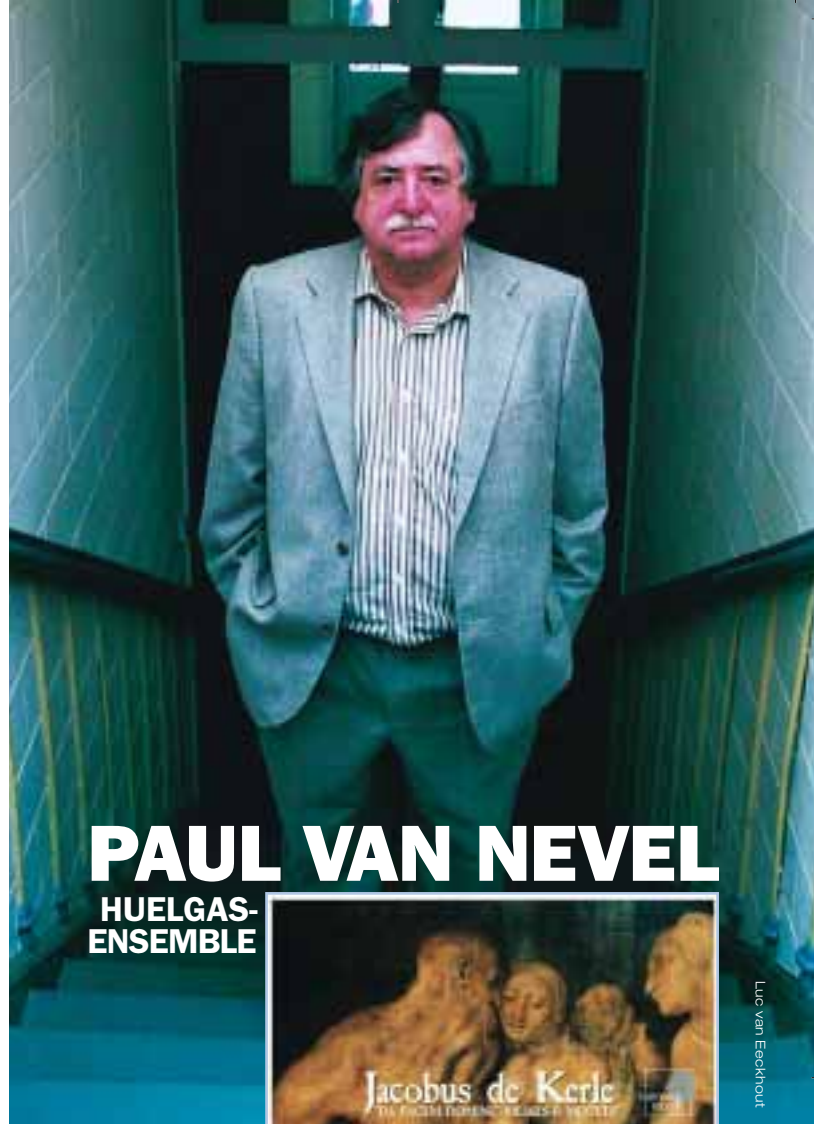
Die Frage, ob derlei ein Publikum hat, ist leicht zu beantworten. Gewiss muss man ein bisschen werben, aber der Ingeborg-Bachmann-Wettbewerb läuft auf 3sat alljährlich auch ohne Tamtam des Senders, und es gibt genug Zuschauer, die beim Flitschen durch die Programme in Klagenfurt hängen bleiben. Weil es spannend ist, vorgelesen zu bekommen und danach das Schaulaufen der Juroren zu erleben.

Deutschland sucht den Klassik-Superstar? Ach, war nur so eine Idee. Wird ja doch nie Wirklichkeit.

Wolfram Goertz



Karikatur: Nik Ebert



Luc Van Eeckhout

Jacobus de Kerle

Die Entdeckung eines großen Renaissance-Meisters

Jacobus de Kerle, ebenbürtiger Zeitgenosse eines Orlando di Lasso, Clemens non Papa oder Philippus De Monte, brauchte vielleicht einen unermüdlichen Forscher und Entdecker wie Paul Van Nevel, um dem 21. Jahrhundert wieder offenbart zu werden. Dieser Meister der Polyphonie, der in Ypern, Orvieto, Rom, Augsburg und Prag wirkte, hat uns Werke von zeitloser Schönheit hinterlassen. Diese Aufnahme mag es bezeugen.



Mehr Informationen unter:

www.harmoniamundi.com

„Echo der Stars“

Der Name „Echo der Stars“ war in diesem Jahr wirklich Programm, als die Deutsche Phono-Akademie im Münchner Gastieg eine Auswahl ihrer Echo-Preisträger präsentierte und das ZDF die Show zeitversetzt im Fernsehen ausstrahlte. Denn mit Anne-Sophie Mutter, die letztes Jahr auf dem Titel einer großen deutschen Fernsehzeitschrift zu sehen war, und vor allem dem neuen „Traumpaar der Oper“ wurden jene Künstler aufgeboten, die der Klassik derzeit in der gesamten Gesellschaft einen ungeahnten Popularitätsschub zu verleihen scheinen. Und gerade Anna Netrebko und Rolando Villazón lösten im ausverkauften Haus Begeisterungstürme aus, wie man sie in der Klassik nur selten erlebt.

Dass die Veranstaltung weitaus frischer wirkte als in den Jahren zuvor, lag auch an Maria Furtwängler. Die Tatort-Kommissarin erledigte den neuen Job der Moderatorin zwar nicht perfekt, wirkte aber wesentlich natürlicher und glaubwürdiger als

ihre Vorgängerin. Noch souveräner war allerdings der Auftritt des Entertainers Götz Alsmann, der als Musiker und promovierter Musikwissenschaftler eigentlich der beste Kandidat wäre, solch eine Gala zu moderieren.

Natürlich ließe sich auch über einiges mäkeln. Etwa darüber, warum Künstler X in die TV-Sendung durfte, Künstler Y aber nicht. Wer alle Preisträger hören möchte, muss schon zur „Best of Klassik 2005“-Doppel-CD

greifen, die schon vor der Veranstaltung bei Sony BMG erschienen ist (CD82876731382). Andererseits versteht sich von selbst, dass nicht jeder auf die Bühne kann, wenn man insgesamt 46 Preise verteilt. Aber letztlich macht der ganze „Echo“ nur Sinn, weil seine Verleihung im Fernsehen übertragen wird und der Klassik somit eine Breitenwirkung geboten wird, die für sie heutzutage eher ungewöhnlich ist.

Mit einer Quote von 2,04 Millionen Zuschauern und einem Marktanteil von 9,1 Prozent erreichte die TV-Übertragung laut Angaben der Veranstalter doppelt so viele Zuschauer wie im Vorjahr. Und wenn so viele Menschen das Fernsehen einschalten, um Netrebko, Villazón und Mutter zu sehen, profitieren davon auch Hélène Grimaud, Andreas Scholl, die „Zwölf Cellisten der Berliner Philharmoniker“, das Ensemble „Nova Stravaganza“, das Klaviertrio um Boris Berezovsky und die bestens aufgelegte Zigeuner-Kapelle um Jozsef Lendvay, die in derselben Sendung mitwirkten. Es gewinnen aber auch jene Echo-Preisträger, die nicht auftreten durften. Sie wurden schließlich mit einem Preis geehrt, der durch die TV-Aufzeichnung in den letzten zehn Jahren zum wohl breitenwirksamsten Musikpreis in Deutschland geworden ist und sich allein deshalb somit in jeder Künstler-Biographie gut liest. Da spielt es auch keine Rolle mehr, dass die Echo-Jury weder im Fernsehen noch in der Pressemappe der Phono-Verbände vorgestellt wurde. Wahrscheinlich aus gutem Grund, da sie wohl immer noch überwiegend aus Vertretern der beteiligten Plattenfirmen besteht und dieses natürlich immer noch einen etwas faden Beigeschmack besitzt.

Da sich das aber nach zehn Jahren wohl nicht mehr ändern wird, muss man sich damit abfinden. Man hat sich daran wohl auch genauso gewöhnt wie an den Umstand, dass Klassik beim „Echo“ natürlich immer nur in kleinen Häppchen (und nie als ganzes Werk) geboten wird. Wenn der eine oder andere Fernsehzuschauer durch diese in diesem Jahr überwiegend köstlichen Häppchen an Klassik herangeführt wird, sollte uns das egal sein. Denn die Kenner können sich natürlich jederzeit über CDs und DVDs das ganze Gericht und ihre Stars nach Hause holen. Und für die Kenner ist der „Echo“ mit Sicherheit auch nicht gemacht.

Gregor Willmes



Foto: Echo Klassik

Anna Netrebko

FONO FORUM Preisrätsel

**Zu gewinnen: ein Paket mit
20 Klassik-CDs
Die Preisfrage lautet:**

Welcher Komponist wurde 1944 von Radio Genf mit der Komposition eines Werkes für den Tag der Kapitulation beauftragt?
Wenn Sie die Kritik-Strecke sorgfältig lesen, sind Sie der Lösung ganz nah.
Schreiben Sie die Antwort auf den unten stehenden Coupon, kleben Sie diesen auf eine ausreichend frankierte Postkarte, und senden Sie diese an:

*FONO FORUM, Stichwort „Preisrätsel“,
Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH,
Eifelring 28, D-53879 Euskirchen.*

Einsendeschluss ist der 31.12.2004.

Der Gewinner

Die Lösung des Oktober-Preisrätsels lautet: Friedrich Witt.
Das Paket mit 20 CDs hat Dr. Wolf Hunold aus Neuss gewonnen.

Herzlichen Glückwunsch!

**FONO FORUM
Preisrätsel
Dezember
2004**

ÖSTERREICH FEIERT DAS GENIE!

MEHR INFORMATION UNTER WWW.MOZART2006.NET

MOZART 2006 250. GEBURTSTAG

ANNE-SOPHIE
MUTTER

HAPPY BIRTHDAY MR. MOZART!

Im Jahr 2006 feiert ganz Österreich den 250. Geburtstag von W. A. Mozart.
Feiern Sie mit: Bei einem der zahlreichen Mozart-Events in Wien und Salzburg!
Zum Beispiel bei drei Konzertabenden, an denen Anne-Sophie Mutter im Wiener
Musikverein Violinsonaten von Mozart spielt.
Oder bei einer der zahlreichen Operaufführungen im Rahmen der Salzburger Festspiele.

Mozart-Violinsonaten im Musikverein (Wien)
15. – 17. Oktober 2006

Mehr über Mozart 2006 beim Urlaubsservice der Österreich Werbung: Tel.: 01802 -10 18 18 zum Ortstarif, Email: urlaub@austria.info.
Und Austrian Airlines bringt Sie von 11 deutschen Abflughäfen 356x wöchentlich in die Heimat des größten Musikgenies aller Zeiten.



WWW.MOZART2006.NET

Foto: Fayer/EMI



Gottlob Frick

Sängerschau

Die Liste der Ehrengäste des Künstler-treffens der Gottlob-Frick-Gesellschaft, das in diesem Jahr vom 15. bis 16. Oktober in Bretten, Ölbronn und Mühlacker stattfand, liest sich wie das „Who is Who“ der letzten 50 Jahre Sängergeschichte: Da plaudert Hans Sotin mit Franz Crass, Catarina Ligendza steht neben Ortrun Wenkel, und mit Sylvia Geszty, Ingeborg Hallstein und Edda Moser sitzen gleich drei ehemalige Königinnen der Nacht an einem Tisch. Nach einem gemeinsamen Umtrunk in Bretten begann der offizielle Teil der Veranstaltung mit einem Festakt, in dessen Rahmen die Gottlob-Frick-Medaille an Stephanie Haase und Dieter Fuoß von EMI für die Pflege historischer Sängeraufnahmen überreicht wurde, und einem Opernkonzert. Begleitet vom Heilbronner Sinfonie-Orchester unter Peter Braschkat sangen junge Solisten aus dem Ensemble Arien von Mozart, Donizetti, Rossini und Verdi. Keine leichte Aufgabe, wie Mezzosopranistin Christa Mayer anschließend erzählte: „Vor all diesen Berühmtheiten zu singen hat mich sehr nervös gemacht. Ich habe den ganzen Tag keinen Bissen herunterbekommen.“ Nun, nach überstandener Aufregung konnte sie das beim gemeinsamen Abendessen nachholen. Als Zugabe zu den kulinarischen Köstlichkeiten gab es dann auch zahlreiche nicht minder köstliche Anekdoten von den Herren und Damen Kammersängern. Eine Matinee samt Diskussion mit dem Titel „Theatermacher im Gespräch“ setzte den gelungenen Schlusspunkt des diesjährigen Künstlertreffens.

bjo

MIDEM feiert Geburtstag

Die MIDEM, Weltmusikmarkt und größte internationale Zusammenkunft von Vertretern der Musikbranche, feiert Geburtstag: Bereits zum 40. Mal findet die Veranstaltung vom 22. bis 26. Januar 2006 statt. Teilnehmer aus 92 Ländern wird MIDEM-Direktorin Dominique Leguern dann im französischen Cannes begrüßen können, die sich treffen, um Geschäfte abzuschließen, internationale Beziehungen zu knüpfen und sich auf den neuesten Stand der Entwicklungen in der Musikbranche zu bringen.

Bereits zum zweiten Mal wird im Rahmen der Messe der „MI-

DEM Classical Award“ vergeben, bei dem auch FONO FORUM in der Jury sitzt. 122 Labels, zwei mehr als im letzten Jahr, haben dazu in 14 verschiedenen Kategorien wie Barock-Musik, historische Aufnahmen oder DVD-Dokumentationen insgesamt 568 Aufnahmen eingereicht.

Foto: Midem



In Feierstimmung: Dominique Leguern, Paul Zilk und Cornelia Much (v. L.).

Lob der Langsamkeit

Wenn sie sang und sich dabei am Klavier begleitete, schien die Zeit stillzustehen. So langsam intonierte Shirley Horn einen Song, mit Dehnungen, Pausen, die zwischen die Töne, hinter die Worte horchen ließen und neue Schichten von Bedeutung freilegen konnten. Mit ihrem unverwechselbaren Stil, bekannte Songs zu ihren ureigenen zu machen, gehörte sie zu den großen Balladen-Interpretinnen des modernen Jazz. Seit langem an Diabetes leidend, verstarb sie am 20. Oktober in Washington an den Folgen eines Schlaganfalls.

Als Miles Davis um 1960 ihre Versionen einiger Standards hörte, meinte er: „Die spielst du aber furchtbar langsam.“ Um dann drei von ihnen genauso langsam für „Seven Steps to Heaven“ (1963) aufzunehmen. Für sein Engagement im Village Vanguard hatte er Shirley Horns Trio als Vorgruppe von Washington nach New York kommen lassen.

Dies war der Beginn einer lebenslangen Freundschaft und hätte der Beginn einer großen Karriere sein können, doch die singende Pianistin ging in ihre Heimatstadt zurück, um eine Tochter großzuziehen.

So blieb Washington, wo sie am 1. Mai 1934 zur Welt kam, für den größeren Teil ihres Lebens Shirley Horns Welt. Nachdem Shirley seit dem vierten Lebensjahr Klavier gelernt hatte, nahm sie aus Geldmangel ein Juilliard-Stipendium in New York nicht wahr, sondern studierte an der Washingtoner Howard University und trat ab 1954 mit eigenen Trios auf. Von Miles Davis und Quincy Jones protegiert, spielte sie in den 1960er Jahren einige Platten ein und war nach dem Rückzug ins Familienleben wieder im Großraum Washington zu hören.

Ende der 1970er kehrte sie auf die Szene zurück, doch erst Ende der 1980er gelang ihr der Durchbruch. Für Verve spielte sie über ein Dutzend bemerkenswerter Alben ein, darunter „You Won't Forget Me“ (1991), auf dessen Titelsong sie von Miles Davis begleitet wird. Dem einstigen Mentor widmete sie „I Remember Miles“ (1998), das mit einem Grammy ausgezeichnet wurde. Auf ihrem letzten Album (2003) konnte sie nach einer Fußamputation nicht mehr Klavier spielen; ihr blieb nur der Gesang. Es trägt den Titel „May the Music Never End“ und ist wie ein leiser Wink zum Abschied: Auf dass die Musik nie verklinge! Dazu möge die posthum erscheinende Anthologie „But Beautiful“ (Verve/Universal CD 00750 2103801) beitragen. Shirley Horns Musik ist langsam, oftmals traurig – aber schön.

klm



Shirley Horn

Foto: Larry Busacca/Universal Jazz

Preis der Deutschen Schallplattenkritik Bestenliste 4/2005

DVD Video-Produktionen

Händel, Rodelinda; Antonacci, Streit, Chiummo, Scholl u.a.; Orchestra of the Age of Enlightenment, Christie; Villégier Warner 3984-23024-2

Yehudi Menuhin in „Concert Magic“

Euroarts/Naxos 2054 158

Woody Guthrie, This Machine Kills Fascists

Snapper SMADVD 040

Rhythm is it! – Berliner

Philharmoniker, Rattle

Boomtownmedia 01399

Orchestermusik und Konzerte

Debussy, La mer, La Boîte à joujoux, Prélude à l'après-midi d'un faune u.a.; Berliner Philharmoniker, Rattle

EMI 5 58045 2

Busoni, Violinkonzert D-Dur op. 35a, Violinsonate Nr. 2; Zimmermann, Pace, Orchestra Sinfonica

Nazionale della RAI, Storgards

Sony 94497

Milhaud, Werke für Violine;

Steinbacher, Münchner Rund-

funkorchester, Steinberg

Orfeo C 646 051 A

Kammermusik

Tanejew, Klavierquintett g-Moll op. 30, Klaviertrio D-Dur op. 22.; Pletnev, Repin, Gringolts, Imai, Harrell

DG/Universal 00289 477 5419

Klavier-, Cembalo- und

Orgelmusik

Beethoven, Diabelli-Variationen

op. 120; **Haydn**, Variationen f-

Moll Hob. XVII:6; Korstik

Oehms/Codaex 532

Albéniz, Iberia u.a.; Hamelin

Hyperion/Codaex CDA 67 476/77

Rossi, Toccate & Corrente; Böttcher

Alpha/Note 1 077

Kein besseres Werkh nirgend... als zu Ochsenhausen – Orgelmusik süddeutscher Klosterkomponisten des Barock und Rokoko; Weinberger

Ifo/Klassik-Center ORG 7215-2

Oper

Wagner, Tristan und Isolde; Domingo, Stemme u.a., Covent Garden, Pappano

EMI 5 58006 2

Chorwerke

Bach, Kantaten Vol. 28; Nonoshita, Blaze, Sakurada, Kooij,

Bach-Collegium Japan, Suzuki

BIS/Klassik-Center SACD 1451

Bach, Osteroratorium BWV 249;

C. P. E. Bach, Danket dem Herrn;

Lunn, Jansson, Kobow, Schwarz,

Kammerchor Stuttgart, Barock-

orchester Stuttgart, Bernius

Carus/Note 1 83.212

Schubert, Messe Es-Dur D 950;

Janowitz, Hoffman, Gaßner,

Kmentt, Crass, Chor und Sym-

phonie-Orchester des BR,

Kubelik (1968)

Audite/Naxos SACD 92.541

Poulenc, Musique pour chœur a

cappella; RIAS-Kammerchor, Reuss

Harmonia Mundi France HMC

901 872

Vokalrecital

Opera proibita – Arien von

Händel, Scarlatti und Caldara;

Bartoli, Les Musiciens du Louvre,

Minkowski

Decca/Universal 475 6924 bzw.

475 7029

Arien von Haydn, Mozart,

Beethoven und Schubert;

Hampson, Concentus Musicus

Wien, Harnoncourt

Warner 2564 62257-2

Filmmusik

Dagvan, Die Höhle des gelben

Hundes

Normal Records/Indigo N 274

Hörbuch

Morus, Utopia

Eichborn-Lido ISBN 3-8218-

5390-5

Traditionelle ethnische Musik

Ustad Vilayat Khan, Al wida –

Farewell

Nawras/India Instruments NRCD

0188/9

Grenzgänge

Dakryon; Homburger (Barock-

violine), Guy (Kontrabass), Favre

(Schlagzeug)

Maya 0501

Jazz

Thelonious Monk Quartet mit

John Coltrane, At Carnegie Hall

Blue Note/EMI 0946 3 36023 2 8V

Hank Jones, For My Father

Justin Time/Sunny Moon 209-2

Manu Katché, Neighbourhood

ECM/Universal 1896 bzw. 986

9815

HR-Jazzensemble, Perpetual

Questions

hr-music.de hrmj 027-05

**KONZERT FÜR
PAPST BENEDIKT XVI.**
Die Regensburger Domspatzen



Eine CD mit ausgewählten Werken des HEILIGEN VATERS.
Erstklassig interpretiert von den Regensburger Domspatzen.

Inkl. Grußwort und Signatur von PAPST BENEDIKT XVI.

Ein außergewöhnliches Hörerlebnis
von religiösen Gesängen.

IM FACHHANDEL ERHÄLTlich!

UNIVERSAL
www.klassikakzente.de



HI, VERA BÖHNER.
UNSERE NEUEN CDS
SIND JETZT IM LADEN!!

WOW,
IST JA MOTTENSTARK!
GENAU RICHTIG ZUM MOZART-
JUBILÄUMSJAHR 2006!

...UND GENAU RICHTIG ZU
WEIHNACHTEN, SO EIN HERLICHES
ROMANTISCHES MÄRCHEN
WIE HÄNDEL UND GRETEL...

CD 476 8579

CD 476 8530

DER HOLZWURM DER OPER ERZÄHLT:

Seit 260 Jahren lebt er in den Kulissen der Oper und ist somit einer der "dienstältesten Holzwürmer der europäischen Operngeschichte". Zusammen mit seiner Freundin Motte aus dem Kostümfundus erzählt er auf höchstvergnügende Art, was alles so in der Oper geschieht.

"...der hinreißendste Opernführer auf dem Markt", ZDF

UNIVERSAL
UNIVERSAL MUSIC GROUP

www.klassikakzente.de • www.klassikfuerkinder.de

JUNIOR

Fischfang im Hotel

Von Beethoven geht das Gerücht, er habe in Worten komponiert. „Meilleur!“ schrieb er über seine wüst korrigierten Notizen – „besser“. „Töne sind höhere Worte“, stellte Robert Schumann wenig später in seinem Tagebuch fest: die ersten Schritte zu einer modernen Musikkritik. Wer, was da klingt, in Texten beschreiben will, sollte freilich sein Handwerkszeug beherrschen, Musik wie Sprache. Angehenden Musikjournalisten bietet FONO FORUM deshalb zusammen mit namhaften Partnerorganisationen jedes Jahr die Möglichkeit, an beidem zu arbeiten: Die „Robert-Schumann-Werkstatt für Musikkritik“ war in diesem Jahr ein einwöchiger Crashkurs, der die jungen Rezensenten nicht nur quer durchs Tätigkeitsfeld führt. Er vermittelt auch Einblicke, die anderswo schwer zu bekommen sind. Tatort in diesem Jahr: Bonn.

Längst hat sich das dortige Beethovenfest von der reinen Traditionspflege hinwegbewegt. Intendantin Ilona Schmiel versteht Beethovens Erbe vor allem als Auftrag zu innovativem Denken. Viel neue Musik erklang deshalb auch 2005 am Rhein, zeitgenössische Sinfonik aus der Ukraine etwa und eine eigens in Auftrag gegebene Oper des jungen Komponisten Jan Müller-Wieland. Den alten Klängen wurde weniger zugetraut: Günter Krämers „Fidelio“-Inszenierung setzte so stark auf kryptischen Sprechtext und Pantomime, dass das Publikum lautstark nach Musik verlangte. Reichlich Stoff für die Teilnehmer des Seminars, die sich außerdem zu Paul Lewis' neuester Beethoven-Einspielung eine Meinung bilden sollten.

Gänzlich unerfahren waren die vier diesjährigen Eleven nicht: Christine Zech (24) studiert Diplom-Journalistik, nebenher schreibt sie bereits für die Süddeutsche Zeitung und die Südwestpresse. Ebenfalls parallel zum Studium beliefert Sebastian Pantel (25) die Westdeutsche Zeitung mit Texten über das kulturelle Leben in Wuppertal. Jan-Sebastian Kittel (29; Rheinzei-



Was sagt mir die Kugel? Szenenfoto aus „Die Irre“ in Bonn.

tung) und Jens Schmitz (33; Badische Zeitung) haben den Sprung bereits geschafft – seit diesem Jahr arbeiten sie beide als Kulturredakteure für ihre jeweiligen Medien.

Nach dem Konzert ist der Kritiker mit sich allein, im Vorfeld aber kann man sich präparieren: Dozenten des Auslandssenders Deutsche Welle sowie der Tageszeitungen Bonner Generalanzeiger und Badische Zeitung bereiteten die Nachwuchsrezensenten gemeinsam mit FF-Chefredakteur Gregor Willmes auf ihre Aufgaben vor: mit Inszenierungsvergleichen, Partiturlesen, stundenlangem CD-Hören. Was klingt wie warum? Dazu hatte auch Tonmeister Werner Dabringhaus viel zu sagen, der Ein-

blicke in eine CD-Produktion des Beethoven-Orchesters gewährte.

Fidelio deklamiert lyrisierten Adorno, in Müller-Wielands „Die Irre oder nächtlicher Fischfang“ wird nur noch gestammelt – wie bespricht man so etwas? Nach dem Konzert kommt der nächtliche Fischfang im Hotel, das Inspiration heischende Sinnen vorm Laptop, denn – erste Einsicht des Kursus – ein Patentrezept gibt es nicht, immer aber ist morgens Abgabe. Bis dahin will möglichst originell, präzise und überzeugend dargetan sein: Was gegeben wurde. Wie es gemacht war. Was der Rezensent davon hält. Dann das Bemühen um Textfluss, Verständlichkeit und Unterhaltungswert – jede Kritik ist selbst schon wieder eine Komposition in Worten, der Leser soll sie ja kaufen.

Die Schumann-Werkstatt bietet ganz besonders kritische Rezipienten: Bei der allmorgendlichen Besprechung gab es keinen Text, an dem die Dozenten nicht Feinschliff-Potential aufgewiesen hätten. Zwei Zeitungsseiten und eine Radiosendung wurden auf diese Weise produziert, Teile des dabei entstandenen Materials sind in den Heimatzeitungen der Teilnehmer erschienen. „Meilleur“ zweifellos – besser.

Jens Schmitz

Verträge, Verträge, Verträge

- **Christoph Poppen**, zurzeit noch Dirigent und künstlerischer Leiter des Münchner Kammerorchesters, erhält eine neue Aufgabe. Wie Fritz Raff, Intendant des Saarländischen Rundfunks, bekannt gab, wird Poppen ab der Saison 2006/2007 Chefdirigent des Rundfunk-Sinfonieorchesters Saarbrücken. Er löst damit den noch amtierenden Günther Herbig ab. Zusammen mit Poppen geht auch der amtierende Generaldirektor des Orchestre Philharmonique du Luxembourg, **Benedikt Fohr**, an die Saar. Dort wird er zukünftig den Posten des Orchestermanagers bekleiden.
- **Bettina Mehne** hat beim Münchner Kammerorchester die neu gegründete Position der Orchesterdirektorin übernommen. Die Musikwissenschaftlerin war zuvor für das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin, die Berliner Festwochen, das Staatstheater Mainz und die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen tätig.

- Sie sind ein erfolgreiches Gespann. Was sicher auch ein Grund dafür ist, warum **David Zinman** seinen Vertrag als Chefdirigent des Tonhalle-Orchesters Zürich nun bis Juli 2010 verlängert hat. Zuvor wird er aber, wie bei seinem Amtsantritt in Zürich, in der Saison 2007/2008 eine Auszeit nehmen.
- Die Staatsoper Stuttgart führte er vier Mal zum Titel „Opernhaus des Jahres“. Jetzt wechselt **Lothar Zagrosek** von der Schwabenmetropole in die Hauptstadt, in der er ab der Spielzeit 2006/2007 Chefdirigent des Berliner Sinfonie-Orchesters wird. Er folgt damit Eliahu Inbal, dessen Vertrag zum Saisonende ausläuft.
- Die Deutsche Oper Berlin hat einen neuen Generalmusikdirektor: Der italienische Dirigent **Renato Palumbo** tritt ab der Spielzeit 2006/2007 die Nachfolge von Christian Thielemann in der Hauptstadt an.

Das amerikanische Label **Telarc** ist weltweit bekannt durch wunderbare Einspielungen in höchster Klangqualität.

Und Qualität hat seinen Preis.

Im Falle der Telarc Serien MIDLINE CLASSICS und DISCOVER JAZZ heisst das: **günstig.**

GUTES! GÜNSTIG!

MIDLINE CLASSICS

Dies ist eine Auswahl aus rund 200 TELARC-Klassik-Titeln

DISCOVER JAZZ

Dies ist eine Auswahl aus über 60 TELARC-Jazz-Titeln

080120



080640



080154



**...DIE SERIEN WERDEN
STÄNDIG ERWEITERT !**

08083370



08083421



08083433



Label Of The Year 2004 des Magazins GRAMOPHONE

TELARC®

music@in-akustik.com
www.in-akustik.com

inakustik

KABEL | LAUTSPRECHER | MUSIK

Wegbegleiter zur Weltspitze

Mit einem ganzen System von Angeboten fördert die **Kronberg Academy** seit einigen Jahren hochbegabten Streichernachwuchs. Die Einrichtung einer Eliteschule erweitert das Förderprogramm des gemeinnützigen Vereins nochmals erheblich. Von Norbert Hornig.

Am Anfang stand Pablo Casals. Anlässlich seines 20. Todestages fand 1993 in Kronberg/Taunus ein internationales Cello-Festival statt, veranstaltet vom Gründungsverein, der heutigen Kronberg Academy e. V. Alle zwei Jahre ist Kronberg seitdem ein Treffpunkt für Cellisten aus aller Welt. Was einst bescheiden unter der Schirmherrschaft von Marta Casals Istomin begann, ist mittlerweile zu einem veritablen Großereignis herangewachsen, wie das diesjährige siebte Festival eindrucksvoll deutlich machte.

Kronberg ist Kult in der Welt der Cellisten, Rostropowitsch nannte sie 1997 gar „Hauptstadt des Cellos“. Aber das Cello-Festival beschreibt das Phänomen Kronberg nur unzureichend. Von Anfang an nämlich hatte die Kronberg Academy auch die Ausbildung und Förderung hochbegabter junger Cellisten, Bratschisten und Geiger im Sinn. Und mit dem boomenden Cello-Festival entwickelte sich parallel auch ein pädagogisches Netzwerk, das in seiner Konzeption und Struktur heute einzigartig dasteht: als ein auf die Bedürfnisse hochbegabter Musiker individuell abgestimmtes System, das künstlerische Höchstleistungen ermöglichen soll.

Raimund Trenkler, Gründer und künstlerischer Leiter der Kronberg Academy, fasst das ambitionierte Konzept zusammen: „Wir bieten Ausbildung und Förderung aus einer Hand, maßgeschneidert für den jeweiligen Schüler und Studenten. Etwas, das in dieser intensiven Form nur einem kleinen Personenkreis vorbehalten sein kann. Unsere Angebote sind vernetzt und ergänzen

sich: unsere Cello-Meisterkurse folgen dem klassischen Unterrichtsschema Lehrer-Schüler. Das Projekt ‚Chamber Music Connects the World‘ gibt begabten jungen Leuten die Möglichkeit, auf gleicher Augenhöhe mit ihrem Meister und Vorbild zu proben und aufzutreten. Der ‚International Pablo Casals Cello Competition‘ in Frankfurt oder der ‚Grand Prix Emanuel Feuermann‘ in Berlin bieten dann die Chance zur Profilierung bei einem Wettbewerb. Das Cello-Festival selbst ist der große Treffpunkt im Veranstaltungsbereich. Eine Art Börse, eine Plattform für Begegnungen und für den Austausch über neue Entwicklungen. Die Suche nach einem neuen Lehrer, nach Schülern, auch das findet hier statt.“ Zum System der sich ergänzenden Veranstaltungen, Einrichtungen und Maßnahmen gehören auch das Viola-Fest, das Projekt „Mit Musik – Miteinander“, das sich an Bundespreisträger des Wettbewerbs „Jugend musiziert“ wendet, die neue Kinderkonzertreihe „Classic for Kids“ sowie das „Emanuel Feuermann Konservatorium“, das die Eliteförderung der Kronberg Academy auf die Basisausbildung in einer Cello-schule überträgt, die allen Kindern und Jugendlichen offen steht. Die in Kronberg initiierte „Rostropowitsch Cello Foundation“, die „Yuri Bashmet Viola Foundation“, die „Pablo Casals Cello Stiftung“ und der „Gidon Kremer Instrumenten Fonds“ bieten zusätzlich konkrete Förderung, etwa in Form von Stipendien, Preisen oder Leihgabe von Instrumenten.

In diesem Jahr hat der Aufbau einer permanenten Ausbildungsstätte für hochbegabte Musiker in Kronberg konkrete Gestalt angenommen. Als Pilotprojekt hat die Eliteschule ihren Lehrbetrieb zunächst nur „virtuell“ aufgenommen, das heißt ohne feste Räume in Kronberg. Die finanzielle Basis wird von der „Kronberg Academy Stiftung“ geschaffen, Direktor ist Stephen Potts, der ehemalige Leiter der Londoner Yehudi Menuhin School. Erster Student ist der 1984 in Tiflis (Georgien) geborene Giorgi Kharadze. 2004 erhielt er den dritten Preis und einen Sonderpreis bei der „International Pablo Casals Cello Competition“. Als Student von Frans Helmerson an der Kölner Musikhochschule erhält Kharadze dort zwei Stunden pro Woche zusätzlichen Unterricht, zudem eine Förderung, die weit über das Übliche hinausgeht: „Der Unterschied ist die Betreuung“, erklärt Helmerson. „Man geht viel intensiver auf die Situation des Schülers ein, man verfolgt ganz genau, wie er sich entwickelt, und macht Planungen für die nächsten zwei bis drei Jahre, auf einer sehr persönlichen Basis. Es geht auch um die Vermittlung von Kontakten, etwa zu Dirigenten. Oder um die Vorbereitung auf Wettbewerbe. Giorgi ist eine starke Persönlichkeit. Er ist sehr begabt, hat einen wunderschönen Ton und einen perfekten Geschmack.“

Der erste Student der Schule ist eingebunden in das gesamte Netzwerk der Kronberg Academy. Bei Bedarf erhält er ein Stipendium oder ein adäquates Instrument als Leihgabe. Giorgi Kharadze wurde vom „Gidon Kremer Instrumenten Fonds“ für



Foto: Lutz Sternstein/Kronberg Academy

Beim Unterricht: Giorgi Kharadze und Frans Helmerson.



Giorgi Kharadze mit Joana Carneiro und dem RSO Frankfurt beim Pablo-Casals-Cello-Wettbewerb 2004.

zwei Jahre ein Mantegazza-Cello von 1765 zur Verfügung gestellt. Auch eine Kooperation mit einem Label Aulos ist Teil der Förderung: Unter dem Titel „Kronberg Academy – the Vision“, sollen sich zukünftig zwei hochbegabte junge Künstler pro Jahr auf einer CD vorstellen. Raimund Trenkler ist stolz darauf, eine Ausbildungsinstitution im Bereich Musik ins Leben gerufen zu haben, die ausschließlich privat finanziert ist durch Spender, Sponsoren und Stiftungen. Ein Novum in Deutschland. Dennoch sucht man die Kooperation mit staatlichen Institutionen: „Es gibt eine sehr gute Zusammenarbeit mit den Hochschulen, besonders der Musikhochschule Frankfurt. Ich sehe uns hier in

ergänzender Funktion. Was wir leisten, kann eine Hochschule nicht leisten, es ist im engeren Sinne auch gar nicht ihre Aufgabe. Sicher empfinden uns manche ‚als Stachel im Fleisch‘. Meist die, die gern in sozialistischer Gemütlichkeit weitermachen wollen oder denen der Begriff ‚Elite‘ suspekt ist. Mit denen, die einen Blick für die Welt haben, gibt es eine sehr gute Zusammenarbeit. Wir stehen zur Eliteförderung aus Überzeugung, wir verstehen uns letztlich als Wegbegleiter zur Weltspitze für einige wenige Hochbegabte, die wir konsequent fördern und begleiten. Aber Kronberg mit seinen Veranstaltungen ist offen für alle Cellisten der Welt, die immer zahlreicher hierher strömen. Beim Cello Festival waren in diesem Jahr allein 40 verschiedenen Nationen vertreten.“

TV-Tipp

10.12., 22.45 Uhr, 3sat

Generation Cello – Das Cello-Festival der Kronberg Academy; Dokumentation von Daniel Finkernagel und Alexander Lück

Internet

www.kronbergacademy.de

Studenten erhalten 20 Prozent Rabatt.

FONO FORUM

Das normale Jahresabonnement im Inland kostet 47,16 Euro (inkl. Porto). Studenten erhalten zwölf Ausgaben im Jahr zum Sonderpreis von nur 37,73 Euro. Weitere Informationen zum Abonnement finden Sie in dieser Ausgabe auf Seite 59.

WarnerClassics



Daniel Barenboim & The West-Eastern Divan Orchestra



Weihnachtskonzerte

Es pfeift und trombt

Zuerst die gute Nachricht für alle Bewahrer lieb gewonnener Gewohnheiten: Auch dieses Jahr wird im Dezember allerorten Bachs Weihnachtsoratorium aufgeführt. Am prominentesten und traditionellsten natürlich am 9./10./11.12. in der Leipziger Thomaskirche mit Dorothee Miels, Bogna Bartósz, Christoph Genz, Andreas Scheibner, Thomanerchor und Gewandhausorchester unter Leitung von Georg Christoph Biller (Internet: www.gewandhaus.de).

Wer hingegen in der Adventszeit gerne einmal etwas anderes hören würde, dem sei Folgendes empfohlen: Barockmusik, aber nicht die handelsübliche, bietet das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin am 22./23.12. in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche mit Alessandro Scarlatti's Weihnachtskantate „Cinque profeti“, dargestellt von Sibylla Rubens, Debora York, Daniel Taylor, Andreas Karasiak und Stephen MacLeod, dirigiert von Andrew Manze (www.dso-berlin.de). Ein Weihnachtsoratorium, aber nicht von Bach, sondern von Camille Saint-Saëns präsentieren der Philharmonische Chor Berlin und das Staatsorchester Halle unter Jörg-Peter Weigle am 4.12. im Hallenser Kongress- und Kulturzentrum (www.staatsorchester-halle.de). Silvia Weiss, Egbert Junghans, der Dresdner Kreuzchor und das Berliner Sinfonie-Orchester unter Roderich Kreile engagieren sich am 1./2./3.12. im Konzerthaus am Gendarmenmarkt für Josef Gabriel Rheinberger und seine Kantate „Der Stern von Bethlehem“ (www.konzerthaus.de). Paul Groves, die Augsburger Domsingknaben und das Münchner Rundfunkorchester unter Neville Marriner versuchen es am 18.12. in der Philharmonie im Gasteig mit Benjamin Britten's „Saint Nicolas“ (www.br-klassik.de).

Auch gemischte Programme können weit mehr sein als nur Aneinanderreihungen von Evergreens. Das beweist etwa das von Hartmut Haenchen geleitete Kammerorchester Carl Philipp Emanuel Bach, das für den 18.12. im Berliner Konzerthaus neben Werken seines Namenspatrons, von Molter und Corelli auch eine „Marche de timballes“ von André und Jacques Philidor (Solist: Alexander Peter, Pauken) sowie Leopold Mozarts „Sinfonia pastorale“ mit Alphorn solo (Uwe Holjewilken) verspricht (www.cpebach-berlin.de). Oder das WDR-Rundfunkorchester unter Helmuth Froschauer und die Gesangssolisten Teresa Ringholz, Thomas Dewald und Tina Teubner, die am 18.12. im Kölner Funkhaus durch Weihnachtsopten und -operetten von Puccini, Pfitzner, Lortzing, Humperdinck, Schultze, Kálmán, Kneip, Straus, Künneke, Benatzky und Winkler führen (www.wdr-orchester.de). Oder MDR-Chor und -Orchester unter Howard Arman, die für den 25.12. im Leipziger Gewandhaus Arthur Honeggers „Cantate de Noël“, eine „Christmas Overture“ von Samuel Coleridge-Taylor, „Christus natus est“ von Cecilia McDowall sowie „Twelve Days of Christmas“ von Arman selbst ankündigen (www.mdr.de/konzerte).

Wer gern mitsingen möchte, kann dies am 23.12. im Karlsruher Staatstheater mit Solisten des Opernensembles und der von Daniel Carlberg geleiteten Badischen Staatskapelle tun (www.staatstheater.karlsruhe.de). Oder am 22./23.12. in der Philharmonie Essen unter dem Motto „Westminster Christmas“ mit dem Philharmonischen Kammerchor, dem Blechbläserensemble der Essener Philharmoniker und Roland Maria Stangier an der Orgel. Es moderiert Intendant Michael Kaufmann höchstpersönlich (www.philharmonie-essen.de).

Und auch an die jungen und jüngsten Besucher wurde gedacht. Gleich zwei der zahlreichen Veranstaltungen drehen sich um Tschaikowskys „Nussknacker“-Ballettmusik: Luise Scherf hat dazu eine eigene Geschichte entworfen, die sie am 17.12. in der Bremer Glocke vorträgt. Die szenische Umsetzung inklusive Bühnenbild übernehmen über zweihundert Bremer Grundschüler, und auch die heimischen Philharmoniker werden von Nachwuchskünstlern unterstützt (www.bremerphilharmoniker.de). Für Potsdam hat Lutz Lanseman E. T. A. Hoffmann's Märchen umgedichtet. Im Nikolaisaal erzählt, singt und tanzt am 25.12. nur er allein, unterstützt vom Brandenburgischen Staatsorchester unter Frank Strobel (www.nikolaisaal.de). *hill*

Mozart-Jahr

Barenboim und Puppentheater

Die Berliner Staatsoper feiert den 250. Geburtstag von Wolfgang Amadeus Mozart mit einer Trias von Sonderkonzerten: Am 7.12. spielt Generalmusikdirektor Daniel Barenboim gemeinsam mit Radu Lupu Werke für zwei Klaviere und Klavier zu vier Händen. Am 3.1. dirigiert er die Sinfonien KV 543 und 551 und ist, wiederum zusammen mit Lupu, Solist im Doppelkonzert KV 365. Am 27.1. schließlich spielt er das Konzert KV 488, dirigiert die Sinfonie KV 550 und begleitet mit der Staatskapelle Cecilia Bartoli und Thomas Quasthoff in Arien und Duetten Mozarts (Internet: www.staatsoper-berlin.de).

Auch in Gütersloh beginnt das Mozart-Jahr schon im Dezember. Das dortige Kulturamt hat am 16.12. das Staatliche Puppen-, Pantomimen- und Schwarze Theater Bratislava in die Stadthalle eingeladen, für Kinder ab sechs Jahren seine Version der „Zauberflöte“ zu präsentieren. Ein weiterer Höhepunkt des umfangreichen Programms ist am 12.2. in der Aula des Evangelisch-Stiftischen Gymnasiums die Aufführung von Mike Svoboda's Stück „My God Mozart“ mit Musik von Svoboda und Mozart sowie Texten von Svoboda, da Ponte, Goethe und Ingo Amels (www.theater-konzerte-gt.de).

Barock-Reihen

Frankfurt macht weiter, Hannover startet

Das HR-Sinfonieorchester hat es vorgemacht und eine Reihe für Musik aus Barock und Klassik ins Leben gerufen. Auch die zweite Saison von „Barock +“ beinhaltet drei Termine: Am 2.12. dirigiert Giovanni Antonini Händel, Haydn und Joseph Martin Kraus, Marie-Claude Chappuis singt „Il pianto di Maria“ und „Arianna a Naxos“. Am 17.2. leitet Emmanuelle Haïm vom Cembalo aus Werke von Händel und Rameau, Solistin ist Sandrine Piau. Und am 10.3. tritt Chefdirigent Hugh Wolff persönlich ans Pult und lässt Bach, Mozart und Beethoven auflegen, Christian Tetzlaff spielt das Violinkonzert KV 216. Alle Konzerte finden im Sendesaal statt (Internet: www.hr-sinfonieorchester.de).



Daniel Barenboim

Foto: Clive Arrowsmith/Warner

Die NDR-Radiophilharmonie macht es nach und startet einen ebenfalls dreiteiligen „Ring Barock“: Am 22.12. beginnt Robert King mit einem Weihnachtskonzert, Solistin ist Carolyn Sampson. Am 24.2. singt Simone Kermes Telemanns Kantate „Ino“, Reinhard Goebel dirigiert außerdem Werke von Rebel und Händel. Am 30.6. schließlich ist Andrew Manze Violinsolist und Dirigent in einem bei Musik der Bach-Familie. Veranstaltungsort ist der Große Sendesaal im Landesfunkhaus Hannover (www.ndr.de/radiophilharmonie).

MDR-Sinfonieorchester

Masur gratuliert Mueller-Stahl

Am Tag nach dem 75. Geburtstag von Armin Mueller-Stahl, am 18.12., gratulieren MDR-Sinfonieorchester und -Rundfunkchor ihm mit einer Gala-Matinee im Gewandhaus. Geleitet wird sie von Kurt Masur, dessen Laufbahn ja wie die Mueller-Stahls durch die besonderen Verhältnisse in der DDR geprägt war. Und der Jubilar ist selbst als Sprecher mit von der Partie (Internet: www.mdr.de/konzerte).

Gewandhaus Leipzig

Brahms-Kammermusik-Zyklus

Das Leipziger Streichquartett gestaltet in seiner Heimatstadt einen Brahms-Zyklus. Eröffnet wird er allerdings am 2.12. um 20.00 Uhr im Mendelssohn-Saal des Gewandhauses durch das Guarneri-Trio und den Pianisten Gerald Fauth. Das Quartett selbst tritt am 4.12. um 11.00 Uhr im Musiksalon des Mendelssohn-Hauses auf den Plan, um 18.00 Uhr verbündet es sich zum Abschluss im Mendelssohn-Saal mit Andreas Staier, Hartmut Rohde und Peter Bruns (Internet: www.gewandhaus.de).

Jazz Nights

Silje Nergaard mit Streichern



Silje Nergaard

Auf ihre aktuelle Deutschland-Tournee nimmt die norwegische Jazz-Sängerin Silje Nergaard nicht nur ihr langjähriges Trio mit, das aus dem Pianisten Tord Gustavsen, dem Bassisten Harald Johnsen und dem Schlagzeuger Jarle Vespestad besteht, sondern auch ein zwölfköpfiges Streicherensemble. Die Termine: 27.11. Bremen, Glocke, 28.11. Hamburg, Laeishalle, 29.11. Frankfurt, Alte Oper, 30.11. Halle, Opernhaus, 1.12. Kaiserslautern, Kammgarn, 3.12. Berlin, Philharmonie, 4.12. München, Herkulessaal, 5.12. Stuttgart, Liederhalle, 7.12. Düsseldorf, Tonhalle (Internet: www.jazznights.de).

SABINE MEYER
TRIO DI CLARONE

PARIS MÉCANIQUE

MICHAEL RIESSLER
PIERRE CHARIAL

PARIS MÉCANIQUE
MAR-1801 2

SABINE MEYER
WOLFGANG MEYER
REINER WEHLE
MICHAEL RIESSLER
clarinets
PIERRE CHARIAL
barrel organ

Werke von
SATIE
ANDERSON
JOPLIN
MORRICONE
PIERNÉ
FRANÇAIX
POULENC
MILHAUD
GOYONE
RIESSLER
CHARIAL
DÔLE

MARSYAS IM VERTRIEB VON
HARMONIA MUNDI DEUTSCHLAND
WERNHER-VON-BRAUN-STRASSE 13,
69214 EPPELHEIM
info@marsyas.biz
www.marsyas.biz

harmonia mundi
classique